

Anforderungen Gesuchseingabe

Zyklus 2

Verkehrsbildung neu denken

Unfälle vermeiden

Sicheres Verhalten von Kindern im Strassenverkehr fördern

Fonds für Verkehrssicherheit
Fonds de sécurité routière
Fondo di sicurezza stradale



Zitierempfehlung

Grassmann, S., Lüthi, D., Trachsel, R. & U. Hoffmann (2022) Anforderungen Gesuchseingabe: Zyklus 2. Fonds für Verkehrssicherheit. CC-BY-ND 4.0

Impressum

Fonds für Verkehrssicherheit
Monbijoustrasse 43
3011 Bern
fvs.ch

Projektleitung

Dieter Lüthi (FVS)
Rebecca Trachsel (FVS)

Autoren

Dr. Susanne Grassmann
Ulrike Hoffmann

Beratung & Feedback

Philipp Herzog (KaPo ZH)
Thomas Schib (KaPo ZH)
André Gautschi (BFU)
Christophe Nydegger (TCS)
Anita Brechtbühl (ACS)

Korrektorat

Dr. Sebastian Wessels

Projektteam

Rebecca Trachsel ist Projektleiterin beim FVS und verantwortlich für die Prüfung und Kontrolle der eingehenden Gesuche. Beruflich beschäftigt sie sich schon mehrere Jahre mit dem Thema Verkehrssicherheit.

Dieter Lüthi ist Wirtschaftswissenschaftler und als Geschäftsführer beim FVS verantwortlich für die Umsetzung der Entscheide der Verwaltungskommission FVS sowie für die Geschäftsstelle FVS.

Susanne Grassmann ist Lern- und Entwicklungspsychologin. Sie hat viele Jahre in der Grundlagenforschung zum kindlichen Lernen gearbeitet. Seit 2015 widmet sie sich als Praxisberaterin für Lehren und Lernen dem Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die pädagogische Praxis. Seit 2020 ist sie Geschäftsführerin der eduRD GmbH.

Ulrike Hoffmann ist Schulpsychologin. Sie ist spezialisiert auf die Evaluationen von Bildungseinrichtungen und Entwicklungsdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen. Sie arbeitet freiberuflich als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei eduRD.

Das Projekt wurde von einer **Arbeitsgruppe** begleitet. Deren Mitglieder waren Philipp Herzog (KaPo ZH), Thomas Schib (KaPo ZH), André Gautschi (BFU) und Christophe Nydegger (TCS).

Vorwort

Der Fonds für Verkehrssicherheit (FVS) hat seit dem 1. Januar 1977 den gesetzlichen Auftrag, Massnahmen zur Verhütung von Unfällen im Strassenverkehr zu fördern und zu koordinieren (Art. 4 Abs. 1 Unfallverhütungsbeitragsgesetz 741.81). Dafür stehen dem Fonds finanzielle Mittel aus den Unfallverhütungsbeiträgen zur Verfügung.

Die Verwendung der Mittel ist im *Reglement über die Verwendung der Mittel des Fonds für Verkehrssicherheit* festgelegt. Der grösste Teil des Budgets dient der Finanzierung der vom Fonds ausgeschriebenen Schwerpunktthemen und beauftragten Projekte. Für Projekte, die sich in kein Schwerpunktthema einordnen lassen, kann eine Projektfinanzierung in einem Gesuch beantragt werden (Art. 1 Abs. 2 Reglement FVS). Laut Reglement müssen im Gesuch die Notwendigkeit des Projekts und die erwartete unfallvermeidende Wirkung begründet werden (Art. 2 Abs. 1. Reglement). Anhand dieser Angaben werden die Gesuche für die Vergabe von finanziellen Mitteln priorisiert.

Um den Evaluationsprozess transparenter zu gestalten und die Qualität und Wirksamkeit der geförderten Projekte zu steigern, wurden in Zusammenarbeit mit Experten für kindliches Lernen und kindliche Entwicklung spezifische Anforderungen an Gesuche formuliert. Die Anforderungen liegen in dieser Broschüre vor. Die Broschüre unterstützt Sie als Gesuchsteller, die neuen Anforderungen zu erfüllen.

Mit den Anforderungen an Gesuche verfolgt der FVS eine Reihe von Zielen. Insbesondere werden auf der Grundlage der Kriterien Projekte unterstützt,...

- ...für die es in der **Praxis einen Bedarf** gibt.
- ...die von pädagogischen Fachkräften in der **Schule** genutzt werden können.
- ...die dem **Lernen und der Entwicklung von 8-12 jährigen Kindern** gerecht werden sowie lernwissenschaftlich fundierten **Qualitätskriterien für Lehr- und Lernmedien** entsprechen.
- ...die nach wissenschaftlichem Verständnis eine hohe **Wirksamkeit bei der Verhütung von Unfällen und der Förderung von sicherem Verhalten** im Strassenverkehr haben.

Die **Qualität** der geförderten Projekte und Produkte im Zyklus 2 wird so nachhaltig gesichert und kontinuierlich verbessert. Wenn Ihr Gesuch alle anwendbaren Kriterien sehr gut erfüllt, wird es bei der Mittelvergabe hoch priorisiert. Das erhöht die Chancen auf eine Förderung. Dennoch ist selbst das Erreichen der Maximalpunktzahl keine Garantie dafür, dass Ihr Projekt gefördert wird.

Zusätzlich zu den neuen Kriterien gelten die alten Rahmenbedingungen des FVS. Das Gesuch muss über das Gesuchsportal eingereicht werden. Zugangsdaten erhalten Sie von der Geschäftsstelle des FVS.

Hilfreiche Links

Kontakt FVS

- Geschäftsstelle FVS: Telefon 031 350 51 11, E-Mail: info@fvs.ch

Reglement FVS

- Bundesgesetz über einen Beitrag für die Unfallverhütung im Strassenverkehr https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1976/2731_2731_2731/de
- Reglement über die Verwendung der Mittel des Fonds für Verkehrssicherheit https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1991/2204_2204_2204/de
- Reglement über die Organisation des Fonds für Verkehrssicherheit <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2004/709/de>

Strategie & Fokus FVS

- <https://www.fvs.ch/ueber-uns/strategie-prozesse>

Budget

- Anforderungen an Kosten FVS <https://www.fvs.ch/gesuche>
- Lohnstatistik Schweiz <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/loehne-erwerbseinkommen-arbeitskosten/lohniveau-schweiz.html>

Gesuchseingabe

- Gesuchsportal FVS <https://portal.fvs.ch/>

Anforderungen an Gesuche – Zyklus 2

Alle Gesuche nach finanzieller Unterstützung von Verkehrsbildungsangeboten für Kinder im Zyklus 2 werden nach Kriterien priorisiert. Die Kriterien dienen dem FVS zu der Abschätzung, wie gut die in den Gesuchen beschriebenen Verkehrsbildungsvorhaben und Materialien die reglementarischen und strategischen Ziele des FVS umsetzen.

In folgender Tabelle sind alle Kriterien angeführt. Dazu ist jeweils kurz beschrieben, welche Informationen im Gesuch enthalten sein müssen. Auf Seiten 8f. finden Sie eine Bewertungsampel und ab Seite 10 zu jedem der Kriterien detaillierte Informationen. Die Kriterien 1 bis 6 gelten für alle Gesuche. Unverändert gelten die bekannten Rahmenbedingungen des FVS. Die Zusatzkriterien X.1 bis X.3 gelten je nur für spezifische Gesuche. Gesuche können einen Bonus erhalten und damit höher priorisiert werden (B.1 bis B.4).

Kriterium	To-do für das Gesuch
<p>1 – Notwendigkeit</p> <p>Das Angebot greift ein Thema auf, für das es in der Praxis einen Bedarf, jedoch noch keine oder nur unzureichende Lösungen gibt.</p>	<p>Relevanz belegen Führen Sie Statistiken oder Beobachtungen an, die zeigen, dass das Angebot mit Blick auf Unfallvermeidung notwendig ist.</p> <p>Überblick verschaffen Recherchieren Sie bestehende Angebote, die das gleiche oder ein sehr ähnliches Ziel verfolgen. Stellen Sie im Überblick dar, was es gibt und wo Lücken sind.</p> <p>Verhältnis zu bestehenden Angeboten Welchen Mehrwert schafft Ihr Angebot oder Ihr Material für die Verkehrsbildung in der Schweiz? Wie unterscheidet es sich von ähnlichen Angeboten und was sind Gemeinsamkeiten?</p>
<p>2 – Wirksamkeit</p> <p>Das Angebot berücksichtigt die Forschung zur Wirksamkeit von spezifischen Verkehrsbildungsmassnahmen.</p>	<p>Forschungslage Beschreiben Sie das Vorgehen bei der Recherche zu wissenschaftlichen Belegen der Wirksamkeit: Schlagwörter, Anzahl gefundene Publikationen, kurze Darstellung der Kernaussagen.</p> <p>Wirksamkeit begründen Erläutern Sie mit Bezug auf die Forschung, warum mit einer Wirkung des Angebots auf die Verkehrssicherheit zu rechnen ist. Bei innovativen Projekten ist die Wirkungswahrscheinlichkeit indirekt aus der bestehenden Forschung herzuleiten.</p> <p>Qualitätssicherung beschreiben Knappe Darstellung der bereits durchgeführten oder geplanten Massnahmen zur Qualitätssicherung: Nach welcher Zeit und mit welchen Methoden soll die tatsächliche Wirksamkeit des Angebots evaluiert werden? Welche Auswirkungen hat die Evaluation auf die Gestaltung des Angebots oder der Materialien?</p>
<p>3 – Verkehrskompetenzen</p> <p>Das Angebot steht in einem klaren Bezug zu mindestens einer Kompetenz aus dem Kompetenzkatalog Verkehrsbildung der BFU.</p>	<p>Kompetenzen nennen Verorten Sie Ihr Angebot im BFU-Kompetenzkatalog. Auch wenn die Kinder die Zielkompetenz nicht erreichen, wird Ihr Angebot Erfahrungen ermöglichen, die zum Aufbau der Zielkompetenz beitragen. Nennen Sie diese Zielkompetenz und die Mobilitätsform (zu Fuss, Velo, FäG).</p> <p>Lernaktivität in Bezug zu Kompetenz stellen Erläutern Sie, inwiefern die Aktivitäten und Informationen, die Kinder durch Ihr Angebot erhalten, relevante Erfahrungen für den Aufbau der Zielkompetenz sind. Beachten Sie, dass die Begründung hier in einem Bezug zum Kriterium 2 (Wirksamkeit) stehen muss. Falls bislang keine belastbaren empirischen Belege für den Einfluss der Informationen und Aktivitäten auf die Zielkompetenz bestehen, sollten Sie eine Begleitforschung in Betracht ziehen.</p>

<p>4 – Projektteam</p> <p>Ein interdisziplinäres Team aus Experten für Strassenverkehr, Verkehrsbildungsforschung, Didaktik sowie Mediengestaltung oder Kursleitung arbeitet an der Konzeption und Umsetzung des Angebots.</p>	<p>Personen benennen Nennen Sie die Personen mit ausgewiesener Expertise in den vier Bereichen mit Namen. Eine Person kann in mehreren Bereichen genannt werden. Falls zu einem Bereich keine Person im Projektteam benannt werden kann, geben Sie NN an.</p> <p>Belege für Expertise angeben Belegen Sie für jeden Bereich, welche Expertise die angeführte Person hat. Bei Bereichen, wo noch keine Person genannt werden kann (NN), beschreiben Sie, wie Sie diese Lücke im Projekt mit externer Unterstützung füllen werden.</p> <p>Als Belege gelten:</p> <p>Strassenverkehr: Kenntnis der schweizerischen Verkehrsregeln belegt (z. B. Fahrausweis – Achtung bei Personen, deren Fahrausbildung länger her ist oder die aus D, Fr, It kommen und dort ihre Fahrausbildung absolviert haben)</p> <p>Verkehrsbildungsforschung: Kenntnis der internationalen Fachliteratur belegt durch frühere Beteiligung an wissenschaftlichen Publikationen (z. B. Quellenangabe) oder Nachweis der Kenntnis der für das Projekt unmittelbar relevanten Verkehrsbildungsforschung belegt durch Literaturrecherche und Argumentation zu Kriterium 2</p> <p>Lernprozesse & kindliche Entwicklung: Einschlägiges Studium (z. B. Master Lehramt, Erziehungswissenschaft, Psychologie) oder einschlägige wissenschaftliche Publikationen</p> <p>Mediengestaltung: Kenntnis der internationalen Fachliteratur belegt durch frühere Beteiligung an wissenschaftlichen Publikationen (z. B. Quellenangabe)</p> <p>Kursleitung: Einschlägige Ausbildung (Lehramt, Trainer J+S), Beleg für erfolgreiche Lehrtätigkeit (z. B. Evaluationen von Kursen, die die Person durchgeführt hat) oder Massnahmen, die vor Projektstart ergriffen werden, um die Qualifikation zu sichern</p>
<p>5 – Lernprozesse</p> <p>Das Angebot berücksichtigt die kindlichen Lernprozesse. Insbesondere zeichnen sich die Angebote durch Differenzierung und Wiederholungen der Lernaktivitäten sowie die didaktische Nutzung des Modelllernens aus. Der Transfer in den Realverkehr wird begleitet.</p>	<p>Beschreiben Sie, wie die kindlichen Lernprozesse berücksichtigt werden. Falls die Details der Durchführung im Projekt erst erarbeitet werden, erläutern Sie, wie dabei vorgegangen werden soll.</p> <p>Differenzierung Wie geht das Angebot damit um, dass Kinder verschiedene Ausgangsfähigkeiten haben und unterschiedlich lernen?</p> <p>Wiederholungen Wie geht das Angebot damit um, dass einmalige Lernaktivitäten keinen nachhaltigen Lernerfolg zeigen? Wie und in welchem Turnus werden die Lernaktivitäten wiederholt?</p> <p>Modelllernen Wie wird im Angebot berücksichtigt, dass Kinder – im Guten wie im Schlechten – sehr gut von der Beobachtung Anderer lernen?</p> <p>Transfer in den Realverkehr Wie geht das Angebot damit um, dass neues Wissen in der Regel eher konservativ eingesetzt wird und darum der Transfer in den Realverkehr angeregt und begleitet werden sollte?</p>
<p>6 – Verkehrsrelevante kindliche Entwicklungsbereiche</p> <p>Das Angebot berücksichtigt mindestens einen der folgenden verkehrs- und sicherheitsrelevanten Entwicklungsbereiche: 1) Motorische Koordination 2) Wahrnehmung oder 3) Kognition (z. B. exekutive Funktionen, Situationswahrnehmung, Handlungsplanung)</p>	<p>Beschreiben Sie, welche Entwicklungsbereiche bei der Durchführung des Angebots berücksichtigt oder gefördert werden.</p> <p>Berücksichtigung von Entwicklungsbereichen - Dies kann zum Beispiel in Form von Differenzierungsmöglichkeiten für Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand umgesetzt werden. Beschreiben Sie, welche der drei Entwicklungsbereiche zur Differenzierung des Angebotes herangezogen werden und auf welcher Grundlage die Aufteilung in Gruppen praktisch umgesetzt wird. - Die Berücksichtigung der Entwicklungsbereiche kann auch unabhängig von der Differenzierung im Aufbau des Angebots und in der Gestaltung der gewählten Lernumgebungen erfolgen. Erläutern Sie, auf welche Weise die kindliche Entwicklung in den drei Bereichen bei der Ausgestaltung des Angebots berücksichtigt wird.</p> <p>Förderung der Entwicklung Wenn das Angebot das Ziel hat, die Entwicklung in einem der genannten Bereiche spezifisch zu fördern, erläutern Sie (mit Bezug auf die Wirksamkeitsforschung – Kriterium 2), warum die gewählten Lernhandlungen die Entwicklung fördern.</p>

<p>X.1 – Kursleitung</p> <p>Die Kursleitungen haben die notwendigen Qualifikationen, um Verkehrsbildungsangebote für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren durchzuführen.</p>	<p>Das Kriterium X.1 ist nur für Gesuche relevant, die die Durchführung von Lernangeboten für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren vorsehen.</p> <p>Für solche Gesuche sind die Qualifikationen der Personen zu benennen, welche die Kurse durchführen. Wenn diese bei Gesuchseingabe schon feststehen, können ihre tatsächlichen Qualifikationen genannt werden. Wenn noch keine Person oder nicht alle Personen festgelegt sind, erläutern Sie, wie Sie die Kursleiterstellen besetzen und bei der Rekrutierung vorgehen wollen, um die Expertise der Kursleitungen zu sichern.</p> <p>Als Belege gelten:</p> <p>pädagogische Qualifikation: Einschlägige Ausbildung (Lehramt, Trainer J+S oder ähnlich), Nachweis erfolgreicher Lehrtätigkeit (z. B. Evaluationen der Kursleitung durch einen Experten) oder geplante Qualifikationsmassnahmen, die vor Kursdurchführung stattfinden.</p> <p>Kenntnisse Strassenverkehr: Kenntnis der schweizerischen Verkehrsregeln belegt (z. B. Fahrausweis – Achtung bei Personen, deren Fahrausbildung länger her ist oder die aus D, Fr, IT kommen und dort ihre Fahrausbildung absolviert haben).</p>
<p>X.2 – Mediengestaltung</p> <p>Das Lernmedium wird unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Erkenntnisse über lernwirksame Gestaltung von Medien entwickelt. Schweizerische Qualitätsanforderungen an Lehrmedien werden berücksichtigt.</p>	<p>Das Kriterium X.2 ist nur für Gesuche relevant, die die Entwicklung von Lernmedien (Broschüren, Webseiten, Videos usw.) beantragen.</p> <p>Mediengestaltung Beschreiben Sie im Gesuch, welche mediengestalterischen Aspekte Sie besonders berücksichtigen und auf welcher Grundlage Sie Entscheidungen über die Gestaltung von Lernmedien treffen.</p> <p>Falls Sie keinen Experten für Lernmedien im Team haben, beschreiben Sie im Gesuch, mit welchen Experten (zum Beispiel von einer Pädagogischen Hochschule oder einem Schulbuchverlag) Sie zusammenarbeiten werden. Belegen Sie in geeigneter Form den Stand der Gespräche, zum Beispiel mit einer Absichtserklärung der Experten.</p> <p>Qualitätssicherung Beschreiben Sie im Gesuch, in welcher Form die Lerntauglichkeit der Gestaltung während des Entwicklungsprozesses kontinuierlich überprüft und gesichert wird.</p> <p>Benennen Sie ein Evaluationstool, mit welchem Sie selbst oder ein unabhängiges Expertenteam ihr Lehrmedium evaluieren soll.</p>
<p>X.3 – Schultauglichkeit</p> <p>Das Angebot hat einen expliziten Bezug zu Zielen und Kompetenzen des gültigen Lehrplans. Für Lehrpersonen werden Begleitmaterialien mit Informationen zu den Rahmenbedingungen und zur Durchführung des Angebots entwickelt.</p>	<p>Das Kriterium X.3 ist nur für Gesuche relevant, welche Lernangebote beinhalten, die im Rahmen des regulären Unterrichts von Lehrpersonen durchgeführt oder begleitet werden.</p> <p>Lehrplankompatibilität: Nennen Sie die konkreten Lernziele und Kompetenzen des gültigen schweizerischen Lehrplans. Verwenden Sie dabei die Originalformulierung aus dem Lehrplan.</p> <p>Begleitmaterial: Beschreiben Sie, welche Begleitmaterialien für Lehrpersonen im Rahmen des Projektes erstellt werden und wie Sie sicherstellen werden, dass diese Materialien die Arbeit der Lehrpersonen unterstützen und die korrekte Durchführung der Lernaktivitäten ermöglicht wird.</p>
<p>B.1 – Innovation</p>	<p>Ist Ihr Angebot innovativ? Digitale Technik, aber auch andere neuartige Erlebnisse können das Lernen und die persönlichen Einstellungen hinsichtlich der Sicherheit verbessern. Beschreiben Sie den innovativen Charakter Ihres Angebotes.</p>
<p>B.2 – Eltern</p>	<p>Die Erziehungsberechtigten haben einen grossen Einfluss auf das Verhalten von Kindern. Beschreiben Sie im Gesuch, ob und in welcher Form Eltern in Ihrem Angebot einbezogen werden.</p>
<p>B.3 – Risikogruppen</p>	<p>Kinder, die Aufmerksamkeitsprobleme haben, Mädchen mit Migrationshintergrund und weitere Risikogruppen können von speziell zugeschnittenen Lernumgebungen profitieren. Beschreiben Sie, ob und wie solche Gruppen in Ihrem Angebot berücksichtigt werden.</p>

B.4 – Charta Bildungssponsoring

Reguläre Lernmedien werden von kantonalen Lehrmittelkommissionen zugelassen. Für andere Lernmedien besteht die Möglichkeit, dass die Urheber die Charta Bildungssponsoring unterzeichnen. Wenn Sie dies getan haben, belegen Sie es in geeigneter Weise.

Bewertungsampel

Für eine hohe Priorisierung sollten Gesuche die Kriterien so gut wie möglich erfüllen. Die Bewertungsampel gibt einen schnellen Überblick zu Stärken und Schwächen eines Gesuchs.

Kriterium	sehr gut erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt
<p>1 – Notwendigkeit</p> <p>Das Angebot greift ein Thema auf, für das es in der Praxis einen Bedarf, jedoch noch keine oder nur unzureichende Lösungen gibt.</p>	<p>Im Gesuch wird in geeigneter Weise belegt, dass es für das Angebot einen Bedarf gibt. Es wird aufgezeigt, dass bisher kein vergleichbares Angebot vorhanden ist oder ein Mehrwert des neuen Angebotes besteht.</p>	<p>Der Vergleich mit bestehenden Angeboten ist lückenhaft. Bedarf wird benannt, aber nicht mit Fakten gestützt.</p>	<p>Im Gesuch fehlen Informationen zur Notwendigkeit oder eine Vielzahl ähnlicher Angebote besteht und der Mehrwert eines weiteren Angebots ist nicht nachvollziehbar.</p>
<p>2 – Wirksamkeit</p> <p>Das Angebot berücksichtigt die Forschung zur Wirksamkeit von spezifischen Verkehrsbildungsmassnahmen.</p>	<p>Im Gesuch wird deutlich, dass die Gesuchsteller die relevante Verkehrsbildungsforschung kennen. Das geplante Angebot setzt Massnahmen um, welche in der internationalen oder nationalen wissenschaftlichen Arbeit als wirksam identifiziert wurden. Eine Evaluation der Massnahmen wurde bereits durchgeführt.</p>	<p>Im Gesuch wird deutlich, dass die Gesuchsteller sich mit der Verkehrsbildungsforschung beschäftigt haben. Konkrete Quellenangaben und Bezüge fehlen jedoch. Die Überprüfung der Wirksamkeit des Angebots oder der Materialien ist Bestandteil des beantragten Projekts.</p>	<p>Im Gesuch fehlen wissenschaftlich fundierte Angaben zur Wirksamkeit des geplanten Angebots oder Materials. Es ist unklar, ob den Gesuchstellern die Forschung bekannt ist oder ob Massnahmen zur Qualitätssicherung geplant sind oder durchgeführt wurden.</p>
<p>3 – Verkehrskompetenzen</p> <p>Das Angebot steht in einem klaren Bezug zu mindestens einer Kompetenz aus dem Kompetenzkatalog Verkehrsbildung der BFU.</p>	<p>Im Gesuch werden die BFU-Kompetenzen genannt, welche im Angebot gefördert werden. Es wird erläutert, wie die geplanten Lernaktivitäten die Kompetenzbildung fördern und unterstützen.</p>	<p>Im Gesuch wird eher grob auf den BFU-Kompetenzkatalog eingegangen. Der Zusammenhang zwischen den geplanten Lernaktivitäten und den genannten Kompetenzen ist wenig ausgeführt, aber erkennbar.</p>	<p>Im Gesuch werden keine Kompetenzen aus dem Kompetenzkatalog der BFU genannt oder die Lernaktivitäten stehen in keinem sinnvollen Zusammenhang zu den genannten Kompetenzen.</p>
<p>4 – Projektteam</p> <p>Ein interdisziplinäres Team aus Experten für Strassenverkehr, Verkehrsbildungsforschung, Didaktik sowie Mediengestaltung oder Kursleitung arbeitet an der Konzeption und Umsetzung des Angebots.</p>	<p>Das Kernteam wird benannt und die jeweilige Expertise in einer Kurzvita dargestellt. Experten aus allen vier Bereichen sind im Team vertreten oder werden als externe Berater zugezogen.</p>	<p>Das Kernteam wird benannt und die jeweilige Expertise in einer Kurzvita dargestellt. In zwei bis drei Bereiche werden die Ansprüche an das Team (inkl. externe Beratung) erfüllt.</p>	<p>Das Kernteam wird nicht benannt oder die Ansprüche an die Expertise sind in nur einem Bereich oder gar nicht erfüllt.</p>
<p>5 – Lernprozesse</p> <p>Das Angebot berücksichtigt die kindlichen Lernprozesse. Insbesondere zeichnen sich die Angebote durch Differenzierung und Wiederholungen der Lernaktivitäten sowie die didaktische Nutzung des Modelllernens aus. Der Transfer in den Realverkehr wird begleitet.</p>	<p>Im Gesuch wird erläutert, wie das geplante Angebot oder die Materialien alle genannten kindlichen Lernprozesse berücksichtigen wird.</p>	<p>Im Gesuch wird deutlich, dass sich die Gesuchsteller mit den kindlichen Lernprozessen beschäftigt haben. Im geplanten Angebot wird mindestens ein Aspekt des kindlichen Lernens berücksichtigt oder die Entwicklung der Details erfolgt im Projekt (nur möglich, wenn entsprechende Expertise im Team vorhanden ist).</p>	<p>Im Gesuch fehlen Angaben zum kindlichen Lernen oder es ist nicht nachvollziehbar, wie die Lernprozesse im geplanten Angebot oder Material berücksichtigt werden.</p>
<p>6 – Verkehrsrelevante kindliche Entwicklungsbereiche</p> <p>Das Angebot berücksichtigt mindestens einen der folgenden verkehrs- und sicherheitsrelevanten Entwicklungsbereiche: 1) Motorik, 2) Wahrnehmung oder 3) Kognition.</p>	<p>Im Gesuch wird erläutert, auf welchen oder welche der verkehrsrelevanten Entwicklungsbereiche das Angebot fokussiert. Es wird erläutert, wie die Lernaktivitäten zu den Entwicklungsbereichen in Bezug stehen.</p>	<p>Im Gesuch wird auf einen anderen Entwicklungsbereich als die drei angeführten fokussiert. Es wird begründet, warum dieser Entwicklungsbereich für Wissen oder sicheres Verhalten wichtig ist und wie die Lernaktivitäten im Bezug zu diesem Entwicklungsbereich stehen.</p>	<p>Der Bezug zu verkehrsrelevanten kindlichen Entwicklungsbereichen ist unklar oder es ist nicht nachvollziehbar, dass die Lernaktivitäten einen Bezug zu den Entwicklungsbereichen haben.</p>

Kriterium	sehr gut erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt
X.1 – Kursleitung Die Kursleitungen haben die notwendigen Qualifikationen, um Verkehrsbildungsangebote für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren durchzuführen.	Im Gesuch wird die lern- und entwicklungspsychologische Schulung und Erfahrung der Kursleitungen nachgewiesen. Es ist nachvollziehbar, dass die Kursleitenden Kenntnisse der aktuellen schweizerischen Verkehrsregeln haben oder diese im Projektverlauf erwerben werden.	Kursleitende haben keine einschlägige Ausbildung, sind jedoch in der Durchführung von Kursen mit Kindern erfahren (Belege vorhanden). Die Kursleitenden haben Kenntnisse der Schweizer Strassenverkehrsregeln oder werden diese im Projektverlauf erwerben.	Die Kursleitenden haben keine ausreichenden Erfahrungen und eine Qualifizierungsmassnahme ist nicht geplant oder die Anforderungen können aufgrund fehlender Angaben nicht eingeschätzt werden.
X.2 – Mediengestaltung Das Lernmedium wird unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Erkenntnisse über lernwirksame Gestaltung von Medien entwickelt. Schweizerische Qualitätsanforderungen an Lehrmedien werden berücksichtigt.	Im Gesuch wird erläutert, wie die Gestaltung von Text, Bild- und audio-visuellen Medien auf lernförderliche Weise umgesetzt wird. Während der Entwicklung der Medien ist begleitend eine kontinuierliche Evaluation geplant. Es wird ein Evaluationstool genannt, anhand dessen die Medien vor der Veröffentlichung einer finalen Evaluation unterzogen werden.	Im Gesuch werden allgemeine Angaben zur Mediengestaltung gemacht. Es wird die Absicht ausgedrückt, Experten heranzuziehen, oder die Evaluation des Mediums vor der Veröffentlichung ist geplant, jedoch nicht konkretisiert.	Im Gesuch fehlen Angaben zur lernförderlichen Mediengestaltung oder die Evaluation des Mediums ist nicht geplant.
X.3 – Schultauglichkeit Das Angebot hat einen expliziten Bezug zu Zielen und Kompetenzen des gültigen Lehrplans. Für Lehrpersonen werden Begleitmaterialien mit Informationen zu den Rahmenbedingungen und zur Durchführung des Angebots entwickelt.	Im Gesuch sind Kompetenzen des gültigen Lehrplans aufgeführt. Es wird erläutert, welche Begleitmaterialien und Informationen für Lehrpersonen verfügbar gemacht werden.	Bezüge zum Lehrplan sind grob oder es besteht noch keine Klarheit über die Inhalte des Begleitmaterials für Lehrpersonen. Dieses soll im Projektverlauf gemeinsam mit Lehrpersonen erarbeitet werden. Kontakte zu Lehrpersonen werden nachgewiesen.	Im Gesuch fehlen Bezüge zum Lehrplan oder die Qualität des Begleitmaterials kann nicht eingeschätzt werden.

Bonus

Bei der Priorisierung von Gesuchen für die Vergabe von Fördermitteln kann der FVS einen Bonus gewähren, wenn einer oder mehrere der folgenden Aspekte der Verkehrsbildung einbezogen werden.

B.1 – Innovation

Gab es so etwas schon einmal? Digitale Technik, aber auch andere neuartige Erlebnisse können das Lernen und die persönlichen Einstellungen hinsichtlich der Sicherheit verbessern.

B.2 – Eltern

Werden Eltern in irgendeiner Form einbezogen?

B.3 – Risikogruppen

Werden Kinder, die Aufmerksamkeitsprobleme haben, Mädchen mit Migrationshintergrund oder andere Gruppen, die von besonderen Lernanregungen profitieren würden, explizit angesprochen?

B.4 – Charta Bildungssponsoring

Insbesondere wenn Lernmedien entwickelt werden sollen, ist es wünschenswert, dass die Antragsteller die Charta Bildungssponsoring unterzeichnet haben.

Rahmenbedingungen

Das Reglement des FVS, die aktuelle Strategie und Schwerpunkte des FVS sowie die Beitragssätze werden im Gesuch berücksichtigt. Unfallverhütung ist wichtiger als allfällige Werbezwecke des Gesuchstellers.

1 – Notwendigkeit

Das Angebot greift ein Thema auf, für das es in der Praxis einen Bedarf, jedoch noch keine oder nur unzureichende Lösungen gibt.

Die Notwendigkeit einer Verkehrsbildungsmassnahme ist gemäss Reglement des FVS eine zwingende Anforderung. Die Notwendigkeit folgt aus zwei Teilaspekten: Die Relevanz und das Verhältnis zu bestehenden Angeboten.

Relevanz

Begründen Sie im Gesuch, warum das Angebot und sein Lernziel relevant sind. Die Relevanz kann mit Unfallstatistiken oder eigenen Beobachtungen und Umfragen begründet werden.

Verhältnis zu bestehenden Angeboten

Verschaffen Sie sich im Vorfeld der Gesuchseingabe einen Überblick, welche ähnlichen Angebote es bereits gibt. Ordnen Sie Ihr Angebot mit Blick auf bestehende Angebote ein. Erläutern Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu bestehenden Angeboten und

beschreiben Sie die Lücke, die durch Ihr Angebot gefüllt wird.

Sollte es bereits ein oder mehrere ähnliche Angebote geben, müssen Sie im Gesuch begründen, warum es ihr Angebot dennoch braucht. Erläutern Sie, was das Besondere ist, das bei Ihrem Angebot besser sein wird als bei den bestehenden. Bei dieser Begründung können Sie zum Beispiel auf weitere Kriterien (Lernprozesse usw.) verweisen.

Bewertung

- obligatorisch mindestens 1 Punkt
- maximal 3 Punkte
 - Begründung der Relevanz (1)
 - Verhältnis zu bestehenden Angeboten (2)

Anregungen zur Umsetzung

Die Relevanz eines Verkehrsbildungsthemas ist recht einfach zu begründen. Die Notwendigkeit eines Angebots mit Blick auf das bestehende Spektrum an Angeboten zu begründen erfordert etwas mehr Arbeit, denn das Verkehrsbildungsangebot in der Schweiz ist mittlerweile recht umfangreich. Um Ihr Projekt gut zu positionieren, versetzen Sie sich ein Stück in die Lage Ihrer Zielgruppe, wenn Sie recherchieren und evaluieren, welche Angebote es gibt.

Nutzen Sie die Plattform verkehrsbildung.ch als Einstieg in die Recherche. Machen Sie zusätzlich von Suchmaschinen Gebrauch. Weitere Informationsquellen können Gespräche mit Lehrpersonen, Eltern, Verkehrsinstruktoren und der Geschäftsstelle des FVS sein. Stellen Sie Ihr Vorgehen und die Ergebnisse der Recherche im Gesuch dar.

Wenn Sie Angebote finden, die ein ähnliches Thema betreffen wie Ihres, evaluieren Sie diese: Was ist gelungen, was setzen Sie in Ihrem Angebot besser oder anders um? Wie steht es um die Wirksamkeit? Gibt es Studien dazu? Benennen Sie im Antrag alle Angebote, die Sie evaluiert haben, und wie Sie bei der Evaluation vorgegangen sind. Begründen Sie, warum Ihr eigenes Angebot einen Mehrwert für die Vermeidung von Unfällen bringen würde. In der Argumentation können Sie sich auf die Kriterien zu kindlichen Lernprozessen, Entwicklung und Wirksamkeitsforschung sowie auf die pädagogisch-psychologische Expertise in Ihrem Team berufen.

Falls sich dieses Vorgehen als sehr zeitintensiv herausstellt, kann dies bedeuten, dass das Thema bereits gut mit Angeboten abgedeckt wird. Ziehen Sie in Betracht, die Idee fallen zu lassen und ein anderes Thema anzugehen.

Hilfreiche Links

Relevanz

- BFS Statistik Strassenunfälle <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr/unfaelle-umweltauswirkungen/verkehrsunfaelle/strassenverkehr.html>
- BfU Sinus Report (z. B. 2021 <https://www.bfu.ch/de/die-bfu/medien/sinus-2021>)

Bestehendes Angebot

- verkehrsbildung.ch bietet einen kleinen Ausschnitt der Verkehrsbildungsangebote in der Schweiz

2 – Wirksamkeit

Das Angebot berücksichtigt die empirische Forschung zur Wirksamkeit von Verkehrsbildungsmassnahmen.

Laut Reglement des FVS ist die zu erwartende Wirksamkeit eines Angebots die Grundlage der Priorisierung von Projektgesuchen für die Mittelvergabe. Mittels des Kriteriums soll die Wirkwahrscheinlichkeit der geförderten Verkehrsbildungsmassnahmen und -materialien gesteigert werden.

Dies ist umso wichtiger, als die empirische Forschung zur Wirksamkeit von Verkehrsbildungsmassnahmen leider darauf hindeutet, dass viele traditionelle Verkehrsbildungsangebote wenig Einfluss auf Wissen und Verhalten haben: Die erhoffte unfallvermeidende Wirkung bleibt oft aus, das Verhalten der Kinder verbessert sich gar nicht oder nur kurzfristig.

Die Forschung zeigt uns auch die Gründe für die fehlende Wirksamkeit: Angebote sind zu kurzfristig, zu theoretisch oder der Transfer in den Realverkehr wird nicht umgesetzt (Assailly, 2017). Eine weitere Ursache sind die schlechten Vorbilder, die das Verhalten von Kindern stark beeinflussen: Eltern, die riskantes oder fehlerhaftes Verhalten modellieren (Alonso u. a., 2018).

Das ist eine ungünstige Ausgangslage für Verkehrsbildungsmassnahmen. Doch die Verkehrserziehungsforschung zeigt auch auf, welche Massnahmen sich positiv auf Wissen und Verhalten im Strassenverkehr auswirken. Aus dieser Forschung können Sie für die Gestaltung Ihrer Angebote Inspiration schöpfen.

Forschungslage kennen

Identifizieren Sie die relevanten Forschungsarbeiten, die eine wichtige Grundlage für die wirksame Gestaltung Ihres Angebots oder Materials liefern. Beschreiben Sie im Gesuch kurz und knapp, wie Sie bei der Recherche vorgegangen sind: Wo haben Sie

mit der Suche nach Forschungsarbeiten angesetzt? Welche Schlagwörter haben Sie verwendet, wie viele Publikationen haben Sie gefunden und was sind die Kernaussagen?

Wirksamkeit begründen

Erläutern Sie im Gesuch, warum Sie annehmen, dass Ihr Angebot eine Wirkung im Sinne einer nachhaltigen Verbesserung von Wissen oder unfallfreiem Verhalten haben wird. Beziehen Sie sich bei der Begründung auf die Forschungsergebnisse, die Sie identifiziert haben.

Bei innovativen Projektideen, deren Wirksamkeit durch keine direkten Forschungsergebnisse belegt werden kann, ist eine indirekte Herleitung der Wirkwahrscheinlichkeit möglich. Denkbar ist hier die Eingabe eines design-basierten Entwicklungs-Forschungsprojektes, das die Entwicklung der Materialien wissenschaftlich begleitet.

Qualitätssicherung beschreiben

Die tatsächliche Wirksamkeit Ihres Angebots sollte durch eine Evaluation bestätigt werden. Stellen Sie kurz dar, welche Massnahmen zur Qualitätssicherung geplant sind: Nach welcher Zeit und mit welchen Methoden soll die tatsächliche Wirksamkeit des Angebots evaluiert werden? Welche Schritte erfolgen nach der Evaluation?

Bewertung

- obligatorisch mindestens 1 Punkt
- maximal 3 Punkte
 - Forschungslage recherchiert
 - Wirksamkeit hergeleitet
 - Qualitätssicherung geplant

Anregungen zur Umsetzung

Vermeiden Sie rein theoretische Angebote, in denen Kinder mit Informationen überhäuft werden. Verknüpfen Sie stattdessen Theorie und Praxis. Die Broschüre **Anforderungen Zyklus 2: Hintergrundinformationen** hilft Ihnen abzuschätzen, ob Ihr geplantes Angebot wirksam ist und wie Sie es gegebenenfalls optimieren könnten. Wir empfehlen ausserdem die Broschüre **Stand der Wissenschaft: Kinder im Strassenverkehr** von Schmidt & Funk (2021).

Literaturangaben

Alonso, F., Esteban, C., Useche, S., & Colomer, N. (2018). Effect of Road Safety Education on Road Risky Behaviors of Spanish Children and Adolescents: Findings from a National Study. <https://doi.org/10.20944/preprints201811.0558.v1>
Assailly, J. P. (2017). Road safety education: What works? *Patient Education and Counseling*, 100, S24–S29.
Schmidt, J., & Funk, W. (2021). *Stand der Wissenschaft: Kinder im Strassenverkehr*. Online verfügbar

3 – Verkehrskompetenzen

Das Angebot steht in einem klaren Bezug zu mindestens einer Kompetenz aus dem Kompetenzkatalog Verkehrsbildung der BFU.

Der Kompetenzkatalog der BFU besteht seit 2015 und versteht sich als Referenzrahmen für die Konzeption, Umsetzung und Überarbeitung von Verkehrsbildungsmassnahmen. Er wurde mit dem Ziel der Koordination von Bildungstätigkeiten sowie der didaktischen Unterstützung von Instruktor:innen bei der Erstellung von Verkehrsprogrammen erstellt.

<https://www.bfu.ch/de/kompetenzkatalog-verkehrsbildung>

Traditionell liegt der Fokus der Verkehrsbildungsaktivitäten im Zyklus 2 auf der Mobilitätsform «Velo». Dennoch sind auch Angebote für die Mobilitätsformen «zu Fuss» und «FäG» ausdrücklich erwünscht, sofern Bedarf besteht (siehe Kriterium 1).

Kompetenz nennen

Verorten Sie Ihr Angebot im BFU-Kompetenzkatalog. Auch wenn die Kinder die Zielkompetenz nicht erreichen, wird Ihr Angebot Erfahrungen ermöglichen, die zum Aufbau einer oder mehrerer Kompetenzen im

Katalog beitragen. Geben Sie im Gesuch diese Kompetenzen mit Nummer und Wortlaut sowie Mobilitätsform (zu Fuss, Velo, FäG) an.

Lernaktivität in Bezug zu Kompetenz stellen

Erläutern Sie, inwiefern die Aktivitäten, die Kinder im Rahmen Ihres Angebots ausführen, und die Informationen, die Kinder durch Ihr Angebot erhalten, zum Aufbau der genannten Kompetenzen beitragen. Die Arbeit an dieser Anforderung hilft Ihnen, die Lernhandlungen und die Lernziele Ihres Angebots aufeinander abzustimmen.

Bei dieser Begründung können Informationen mit Bezug zum Kriterium (Wirksamkeit) relevant sein.

Bewertung

- obligatorisch mindestens 1 Punkt.
- maximal 2 Punkte
 - Kompetenz genannt
 - Lernaktivität in Bezug zu Kompetenz

Umsetzungsbeispiel

Im Angebot werden die einzelnen Schritte des Manövers «Links abbiegen» wiederholt geübt. Das Angebot steht damit in Bezug zu folgenden BFU-Kompetenzen:

- 1.1 (4-8) Unterscheiden Spiel- und Verkehrsflächen des nahen Verkehrsraums. Nutzen einfache Bereiche und Elemente zu Fuss, mit dem FäG oder dem Velo richtig (Trottoir, Ampeln, Fussgängerstreifen und Schutzinseln). Lernen in Begleitung die im nahen Verkehrsraum wichtigsten Regeln für Fussverkehr, FäG und Velos kennen (Queren, richtige Strassenseite, Vortritt) und einhalten.
- 1.1 (9-12) Nutzen beim Velofahren im weiteren Verkehrsraum die vorgesehenen Stellen und Elemente richtig, besonders beim Queren und Abbiegen (Fussgängerstreifen, Ampeln, Einspurstrecken).
- 2.1 (9-12) Halten das Gleichgewicht auf Strecken mit schwieriger Oberfläche, Streckenführung und Topografie. Können Hindernisse auf kurze Distanz umfahren. Fahren über längere Distanz einhändig spurtreu. Kennen die unterschiedliche Wirkung von Vorder- und Rückbremse, können sie entsprechend nutzen und auf vorgesehene Distanz sicher bremsen. Berücksichtigen, dass FäG- und Velofahrende besonders verletzlich sind.

Damit Kinder diese Manöver im Strassenverkehr sicher ausführen können, wird in dem Training das theoretische Wissen von Vortrittsregeln mit der praktischen Übung der Beherrschung des Velos kombiniert. Zusätzlich wird die kognitive Belastung bei Fahrmanövern im Schonraum durch Sprechaufgaben sowie Rechen- und Buchstabieraufgaben erhöht. Zum Beispiel:

- Schulterblick (Umschauen über die linke Schulter nach hinten, dabei Spur halten bei verschiedenen Strassenführungen) und beschreiben, was man sieht und hört.
- Handzeichen links (einhändig fahren und Spur halten auf verschiedenen Untergründen)
- Einordnen zur Fahrbahnmitte (beidhändig lenken, dabei Kontrollblick Blickwechsel Fahrrichtung & rückwärts)
- Fahren in der Fahrbahnmitte (beidhändig fahren und Spur im Verkehr halten bei unterschiedlicher Verkehrsdichte)
- Vorfahrtsregeln und entsprechende Handlungen während der Fahrt benennen (in Spurgasse, während einhändiger Fahrt, während des Schulterblicks)
- Anhalten / auf Strassenmitte stehen (bei verschiedenen Untergrundverhältnissen und verschiedener Verkehrsdichte)
- Bremsbereitschaft unmittelbar nach Lenkmanövern (Einspurigen Gegenverkehr), Bogen fahren (Fussgänger)

Die Aktivitäten beinhalten Erfahrungen, die direkt mit den genannten BFU-Kompetenzen in Zusammenhang stehen: Kenntnis und Umsetzung der Regeln (1.1) sowie Fahrzeugkontrolle (2.1). Die Forschung (siehe Broschüre **Anforderungen Zyklus 2: Hintergrundinformationen**) zeigt, dass die Übungen zur Fahrzeugkontrolle zu einer Verbesserung der Fahrzeugkontrolle führen, wenn sie regelmässig wiederholt werden. Die Forschung zeigt auch, dass rein theoretisches Wissen über Regeln nicht zu entsprechendem Verhalten führt. Darum wird das Regelwissen in diesem Angebot in das Velofahrtraining integriert.

4 – Projektteam

Ein interdisziplinäres Team aus Experten für Strassenverkehr, Verkehrsbildungsforschung, Lernprozesse und kindliche Entwicklung sowie Mediengestaltung oder Kursleitung arbeitet an der Konzeption und Umsetzung des Angebots.

Um lernwirksame und inhaltlich korrekte Verkehrsbildungsangebote zu entwickeln, braucht es interdisziplinäre Teams. Die Kriterien stellen hohe Anforderungen an die Gesuchsteller, welche die Mitarbeit von Experten aus den Bereichen Strassenverkehr, Forschung sowie Lehren und Lernen mit Kindern erfordert.

Beschreiben Sie die Expertise Ihres Projektteams und erläutern Sie, wie Sie fehlende Expertise im Haus durch Einbezug von externen Experten ergänzen.

Personen benennen

Nennen Sie die Personen mit Namen. Eine Person kann in mehreren Bereichen genannt werden. Falls zu einem Bereich keine Person im Projektteam benannt werden kann, geben Sie NN an.

Belege für Expertise angeben

Geben Sie an, welche Ausbildung oder Erfahrung die Personen als Experten ausweisen.

Für einen Bereich, wo noch keine Person genannt werden kann (NN), beschreiben Sie, wie Sie diese Lücke mit externer Unterstützung oder durch geplante Qualifikationsmassnahmen füllen werden.

- **Strassenverkehr:** Kenntnis der schweizerischen Verkehrsregeln belegt (z. B. Fahrausweis – Achtung bei Personen, deren Fahrausbildung länger her ist oder die aus D, Fr, It kommen und dort ihre Fahrausbildung absolviert haben)

- **Wirksamkeit Verkehrsbildung:** Kenntnis der internationalen Fachliteratur belegt durch frühere Beteiligung an wissenschaftlichen Publikationen (z. B. Quellenangabe) oder Nachweis der Kenntnis der für das Projekt unmittelbar relevanten Verkehrsbildungsforschung belegt durch Literaturrecherche und Argumentation zu Kriterium 2
- **Lernprozesse & kindliche Entwicklung:** Einschlägiges Studium (z. B. Master Lehramt, Erziehungswissenschaft, Psychologie) oder einschlägige wissenschaftliche Publikationen
- **Mediengestaltung:** Kenntnis der internationalen Fachliteratur belegt durch frühere Beteiligung an wissenschaftlichen Publikationen (z. B. Quellenangabe) oder Mitarbeit an veröffentlichten erfolgreichen Lehrmitteln
- **Kursleitung:** Einschlägige Ausbildung (Lehramt, Trainer J+S), Beleg für erfolgreiche Lehrtätigkeit (z. B. Evaluationen von durchgeführten Kursen) oder Massnahmen, die vor Projektstart ergriffen werden, um die Qualifikation zu sichern

Bewertung

- obligatorisch mindestens 2 Punkte
- maximal 4 Punkte (1 je Expertise)

Beispiel für die Ausweisung der Expertise des Kernteams

Strassenverkehr: Anton Auto: gebürtiger Schweizer, 32 Jahre alt, 2020 Fahrausweis Auto absolviert. Anton ist ausserdem Lehrer und studiert derzeit Erziehungswissenschaften. Seine Erfahrungen sind auch für Bereiche 3 und 4 relevant.

Wirksamkeit Verkehrsbildung: NN – Unterstützung bei der Suche nach einem externen Berater durch den FVS gewünscht

Lernen und kindliche Entwicklung: Dora Didaktik: Studentin Psychologie (Master) mit Schwerpunkt Kognition, hat sich in der Bachelorarbeit mit einem Lernthema beschäftigt. «TITEL DER ARBEIT». Sie hat als freiwillige HelferIn Lager begleitet und ist Trainerin J+S. Ihre Erfahrungen sind daher auch in Bereich 4 relevant

Kursleitung: Leo Lehrer: Ausbildung am Lehrerseminar, seit 15 Jahren in der Primarstufe als Lehrer tätig

Kontakte

Wirksamkeit Verkehrsbildung

- Prof. Dr. Markus Hackenfort (Angewandte Psychologie ZHAW) markus.hackenfort@zhaw.ch
- Dr. Gianclaudio Casutt (Kantonsspital Zug) gianclaudio.casutt@zoks.ch
- Dr. Susanne Grassmann (eduRD GmbH) susanne.grassmann@edu-rd.com
- Prof. Dr. Dorothea Schaffner (Angewandte Psychologie, PH FHNW) dorothea.schaffner@fhnw.ch

Lernprozesse und kindliche Entwicklung

- Viele Universitäten und jede pädagogische Hochschule der Schweiz

Gestaltung von Lernmedien

- Dr. Miriam Dittmar (Institut Forschung & Entwicklung PH FHNW) miriam.dittmar@fhnw.ch
- Prof. Dr. Claudia Schmellentin (Pädagogische Hochschule FHNW) claudia.schmellentin@fhnw.ch
- Prof. Dr. Carmen Zahn (Angewandte Psychologie FHNW) carmen.zahn@fhnw.ch

5 – Lernprozesse

Das Angebot berücksichtigt die kindlichen Lernprozesse. Insbesondere zeichnen sich die Angebote durch Differenzierung und Wiederholungen der Lernaktivitäten sowie die didaktische Nutzung des Modelllernens aus. Der Transfer in den Realverkehr wird begleitet.

Für die effiziente und lernwirksame Durchführung von Verkehrserziehungsangeboten müssen die kindlichen Lernprozesse in Kursen und Lernmedien berücksichtigt werden. Im Gesuch muss darum deutlich werden, dass Sie sich mit dem kindlichen Lernen auskennen und diese Kenntnisse im Angebot optimal berücksichtigt werden.

Beschreiben Sie, wie welche kindlichen Lernprozesse in der Durchführung oder in den Materialien berücksichtigt werden.

Differenzierung

Wie geht das Angebot damit um, dass Kinder verschiedene Ausgangsfähigkeiten haben und unterschiedlich lernen?

Wiederholungen

Wie geht das Angebot damit um, dass einmalige Lernaktivitäten keinen nachhaltigen Lernerfolg zeigen? Wie und in welchem Turnus werden die Lernaktivitäten wiederholt?

Modelllernen

Wie wird im Angebot berücksichtigt, dass Kinder – im Guten wie im Schlechten – sehr gut von der Beobachtung Anderer lernen?

Transfer in den Realverkehr

Wie geht das Angebot damit um, dass neues Wissen in der Regel eher konservativ eingesetzt wird und darum der Transfer in den Realverkehr angeregt und begleitet werden sollte?

Ein oder mehrere andere Lernprozesse

Die vier angeführten Lernprozesse werden als zentral angesehen. Falls Sie andere Aspekte des kindlichen Lernens berücksichtigen, erläutern Sie diese Prozesse und zeigen Sie ihre pädagogisch-kognitionswissenschaftliche Bedeutung auf. Quellenangaben zu entsprechenden wissenschaftlichen Publikationen sind zwingend.

Umsetzung noch unklar

Falls die Details der Durchführung Ihres Angebots erst im Projekt erarbeitet werden sollen, erläutern Sie diesen Prozess. Erwägen Sie allenfalls die Eingabe eines design-basierten Entwicklungs-Forschungsprojektes.

Bewertung

- obligatorisch mindestens 1 Punkt
- maximal 4 Punkte (1 je Lernprozess)

Anregungen zur Umsetzung

- Vermeiden Sie rein theoretische Angebote, in denen Kinder mit Informationen überhäuft werden, sowie Angebote, die nur einen einzigen Termin für Lernaktivitäten vorsehen. Konzipieren Sie stattdessen Angebote, die aus mehreren Teilen bestehen und über mindestens 4–6 Wochen dauern.
- Erläutern Sie, welche Handlungsabläufe den Kindern als Vorbilder (Modelle) in Form von Videos oder Live-Demonstrationen gezeigt werden sollen und wie Sie allenfalls negative Effekte fehlerhafter Vorbilder durch andere lernende Kinder minimieren wollen.
- Für die Umsetzung der Wiederholung kann die Verortung des Angebots in einem weiteren Netzwerk von Angeboten beigezogen werden. Beschreiben Sie die Verbindung zu anderen Angeboten, die Voraussetzung oder Anschluss zu Ihrem Angebot sind oder sein können.
- Beschreiben Sie, wie Sie die Kinder entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten abholen und beim Lernen begleiten werden. Falls keine Differenzierung geplant ist, begründen Sie dies.

Die Broschüre **Anforderungen Zyklus 2: Hintergrundinformationen** liefert Ihnen weitere Anregungen und Informationen. Auch die Bücher des Schweizer Kinderpsychologen Remo Largo sind eine wertvolle und für Laien verständliche Quelle. Ziehen Sie jedoch unbedingt Experten hinzu (siehe Kriterium 4).

6 – Entwicklungsbereiche

Das Angebot berücksichtigt mindestens einen der verkehrsrelevanten Entwicklungsbereiche.

Um ein qualitativ hochwertiges und lernwirksames Verkehrsbildungsangebot zu entwickeln, muss das Anspruchsniveau des Angebots an der kindlichen Entwicklung und den altersbedingten Entwicklungsthemen orientiert sein.

Beschreiben Sie, welche Entwicklungsbereiche bei der Durchführung des Angebots (a) berücksichtigt oder (b) gefördert werden.

«**Berücksichtigung**» soll bedeuten, dass klar ist, dass Kinder in diesen Bereichen noch Entwicklungspotenzial haben und in der Praxis gewisse Unterstützung angeboten wird. Ihr Angebot kann die Entwicklungsbereiche in Form von Differenzierungsangeboten für Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand umsetzen.

«**Förderung**» soll bedeuten, dass das Angebot Erfahrungen ermöglicht, die zur Weiterentwicklung der Fähigkeiten in einem oder mehreren Bereichen anregen. Erläutern Sie (mit Bezug auf die Wirksamkeitsforschung – Kriterium 2), wie die gewählten Lernhandlungen die Entwicklung eines oder mehrerer Entwicklungsbereiche fördern.

Für das Radfahren, welches im Zyklus 2 im Fokus der Verkehrserziehung steht, sind besonders die Entwicklungsbereiche Motorik, Wahrnehmung sowie kognitive Entwicklung von Bedeutung. Sie können in Lernaktivitäten mit und ohne Bezug zum Strassenverkehr oder Radfahren gefördert werden.

Motorik

Grobmotorik, Feinmotorik und motorische Koordination werden unterschieden. Für das Velofahren ist die motorische Koordination (das gleichzeitige Einsetzen verschiedener Muskeln) besonders wichtig.

Wahrnehmung

Für das Verhalten im Strassenverkehr sind das Sehen, das Hören und die Wahrnehmungsmotorik wichtig.

Kognition

Die kognitive Entwicklung ist ein sehr weites Feld. Für das Verhalten im Strassenverkehr sind folgende Teilbereiche besonders wichtig: Informationsverarbeitung, Gedächtnis, Impulskontrolle, Situationsverstehen, Handlungsplanung.

Ein anderer Entwicklungsbereich

Die drei angeführten Entwicklungsbereiche werden als zentral für die Entwicklung von sicherem Verhalten im Strassenverkehr angesehen. Falls Sie andere Bereiche der kindlichen Entwicklung berücksichtigen oder fördern, erläutern sie diese Bereiche und geben Sie entwicklungspsychologische Quellen an.

Bewertung

- obligatorisch mindestens 1 Punkt
- maximal 3 Punkte (1 je Entwicklungsbereich – unabhängig davon, ob der Bereich berücksichtigt oder gefördert wird oder beides.)

Beispiel für die Umsetzung

Das Angebot zielt darauf ab, die Koordination von Wahrnehmung und Handlung zu fördern. Durch die Erfahrungen in der Virtuellen Realität (VR) können die Kinder ihre Fähigkeiten in der Wahrnehmung und Einschätzung der Verkehrssituation verbessern.

Da Kinder unterschiedliche Fähigkeiten hinsichtlich Konzentration und Informationsverarbeitung haben, ist vorgesehen, dass die Komplexität der Situationen in der Anwendung variiert werden kann.

Motorische Fähigkeiten werden nicht gefördert und auch nicht berücksichtigt. Kinder im Zielalter können alle bereits sicher laufen.

Weiterführende Informationen

Informieren Sie sich auf den Vertiefungsseiten zur kindlichen Entwicklung in den drei Bereichen. Dort finden Sie auch weitere Literaturhinweise. Experten zu kindlicher Entwicklung, die Sie konsultieren können, finden Sie an jeder Pädagogischen Hochschule und an den meisten Universitäten.

X.1 – Kursleitung

Die Kursleitungen haben die notwendigen Qualifikationen, um Verkehrsbildungsangebote für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren durchzuführen.

Der Erfolg eines Kurses oder Workshops hängt in hohem Masse von den pädagogischen Fähigkeiten der Personen ab, die die Lernaktivitäten der Kinder anregen und begleiten.

Beschreiben Sie darum im Gesuch, welche pädagogischen Qualifikationen oder Talente die Personen haben, welche die Angebote durchführen werden. Wenn die Personen bei Gesuchseingabe noch nicht festgelegt oder angestellt sind, erläutern Sie, wie sie bei der Rekrutierung vorgehen wollen, um die Fähigkeiten der Kursleitungen sicher zu stellen. Berücksichtigen Sie:

Pädagogische Qualifikationen

Diese können belegt werden durch

- Einschlägige Ausbildung (Lehramt, Trainer J+S oder ähnlich)
- Nachweis erfolgreicher Lehrtätigkeit (z. B. Evaluationen der Kursleitung durch einen Experten)*
- geplante Qualifikationsmassnahmen, die vor Kursdurchführung stattfinden

Kenntnisse Strassenverkehr & Regeln

Diese können belegt werden durch

- den schweizerischen Fahrausweis (Achtung bei Personen, deren Fahrausbildung länger her ist)
- Theorieprüfung (z. B. Velotest)

Bewertung

Das Kriterium X.1 ist nur für Gesuche relevant, die die Durchführung von Lernangeboten für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren beinhalten.

Für solche Gesuche ist dieses Kriterium **obligatorisch**.

Es muss mindestens **1 Punkt** erreicht werden:

- pädagogische Qualifikation
- Kenntnis der schweizerischen Verkehrsregeln

* Diese Option ist dafür gedacht, dass Sie weiterhin mit Naturtalenten arbeiten können, die ohne jede pädagogisch-didaktische Ausbildung hervorragende Kurse führen.

Hinweis zur Umsetzung

Die Namen Ihrer Kursleitenden müssen nicht genannt werden.

X.2 – Mediengestaltung

Das Lernmedium wird unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Erkenntnisse über lernwirksame Gestaltung von Medien entwickelt. Schweizerische Qualitätsanforderungen an Lehrmedien werden berücksichtigt.

Für den Zyklus 2 haben Broschüren und Webseiten mit Informationen zu Verkehrsregeln und sicherem Verhalten im Strassenverkehr eine Tradition, die in der Schweiz bis in die 1970er Jahre zurückreicht.

Solche Lernmedien beinhalten einerseits Texte und Bilder, andererseits auch Animationen und Videos. Um die Informationsaufnahme und die lernförderliche Auseinandersetzung mit den Inhalten zu gewährleisten, müssen die Medien lernförderlich gestaltet sein.

Mediengestaltung

Beschreiben Sie im Gesuch, welche lernförderlichen mediengestalterischen Aspekte Sie besonders berücksichtigen. Nennen Sie Quellen, mit deren Hilfe Sie Entscheidungen über die Gestaltung von Lernmedien treffen werden.

Falls Sie keinen Experten für Lernmedien im Team haben, beschreiben Sie im Gesuch, mit welchen Experten (zum Beispiel von einer Pädagogischen Hochschule oder von einem Schulbuchverlag) Sie zusammenarbeiten werden. Dokumentieren Sie in geeigneter Form den Stand der Gespräche zum Beispiel mit einer Absichtserklärung der Experten.

Qualitätssicherung

Beschreiben Sie im Gesuch, in welcher Form die Lerntauglichkeit der Gestaltung während des Entwicklungsprozesses kontinuierlich überprüft und gesichert wird.

Benennen Sie ein Evaluationstool, mit welchem Sie selbst oder ein unabhängiges Expertenteam ihr Lehrmedium evaluieren soll.

Bewertung

Das Kriterium X.2 ist nur für Gesuche relevant, die die Entwicklung von Lernmedien für Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren beinhalten.

Für solche Gesuche ist dieses Kriterium **obligatorisch**.

Es muss mindestens **1 Punkt** erreicht werden:

- wissenschaftliche Grundlagen der Mediengestaltung erkennbar
- Qualitätssicherung beschrieben

Empfehlungen

1. Erproben Sie Ihre Lernmedien während der Entwicklung mit Kindern im Zielalter. Fangen Sie möglichst früh damit an, Feedback von Schülern, aber auch Lehrpersonen und Experten für Lehrmittel einzuholen – am besten, sobald Sie den ersten Entwurf für ein Kapitel oder eine Sequenz haben.
2. Arbeiten Sie beim Erstellen der Medien mit Experten zusammen, die die wissenschaftliche Forschung zur Gestaltung von Lernmedien kennen. Leider ist dieses Wissen auch in Schulbuchverlagen und an Pädagogischen Hochschulen noch nicht überall vorhanden
 - a. Texte & Bilder
 - i. Dr. Miriam Dittmar (Pädagogische Hochschule, Institut Forschung und Entwicklung) miriam.dittmar@fhnw.ch
 - ii. Dr. Yvonne Behnke (Didaktisches Design: Forschung - Konzept - Gestaltung) yvonne@behnke-design.com
 - b. Videos & Animationen, Games & Virtual Reality
 - i. Prof. Carmen Zahn (Hochschule für Angewandte Psychologie) carmen.zahn@fhnw.ch
 - ii. Prof. Lennart Schalk (Pädagogische Hochschule Schwyz) lennart.schalk@phsz.ch

Evaluationstools

- Schulbu.ch – Das Brugger Analyse Raster zur Evaluation von Lernmedien <https://schulbu.ch/evaluation/baerbl/>
- Levanto – ein Instrument zur Beurteilung von Lehrmitteln der Interkantonalen Lehrmittelzentrale <https://www.ilz.ch/lehrmittel/evaluation/>
- Das Augsburger Analyse- und Evaluationsraster für analoge und digitale Bildungsmedien (Buch) <http://klinkhardt.ciando.com/ebook/bid-2418139>

X.3 – Schultauglichkeit

Das Angebot hat einen expliziten Bezug zu Zielen und Kompetenzen des gültigen Lehrplans. Für Lehrpersonen werden Begleitmaterialien mit Informationen zu den Rahmenbedingungen und zur Durchführung des Angebots entwickelt.

Der FVS fordert bereits seit 2018, dass die gesuchstellenden Organisationen die Lehrplan-Passung ihrer Angebote reflektieren und die Lehrplan-Kompatibilität für solche Angebote und Materialien ausgewiesen wird, die in der Schule eingesetzt werden sollen (vgl. Positionspapier *Aktuelle Lehrpläne und Verkehrsbildung*). Das Kriterium X.3 bezieht sich auf dieses Positionspapier und konkretisiert die Anforderungen.

Lehrplankompatibilität

Nennen Sie mindestens ein Lernziel oder eine Kompetenz des jeweils gültigen schweizerischen Lehrplans, an dem mit Ihrem Angebot oder Material gearbeitet wird. Verwenden Sie dabei die Originalnummerierung und -formulierung aus dem Lehrplan sowie gegebenenfalls die anvisierten Kompetenzstufen.

Begleitmaterial

Für alle Materialien, die an Schulen eingesetzt werden sollen, muss Begleitmaterial erstellt werden, welches Lehrpersonen über Inhalte und Ziele sowie mögliche

Verknüpfungen mit weiterführenden Unterrichtsthemen erläutert.

Falls Sie Materialien erstellen, mit denen Lehrpersonen selbst Verkehrsbildungsangebote umsetzen können, müssen Begleitmaterialien beigefügt werden, die die Arbeit der Lehrpersonen unterstützen und die korrekte Durchführung ermöglichen. Erläutern Sie, welche derartigen Begleitmaterialien (z. B. Stundenplanungen, Bewertungsbögen usw.) geplant sind.

Bewertung

*Das Kriterium X.3 ist nur für Gesuche relevant, die Angebote beinhalten, welche **im Rahmen des regulären Unterrichts von Lehrpersonen durchgeführt oder begleitet werden sollen.***

Für solche Gesuche ist dieses Kriterium **obligatorisch**.

Es muss mindestens **1 Punkt** erreicht werden:

- Lehrplankompatibilität deutlich
- Konzept für Begleitmaterial

Empfehlungen

1. Erproben Sie Ihre Begleitmaterialien während der Entwicklung. Fangen Sie möglichst früh damit an, Feedback von Lehrpersonen zu ihren Begleitmaterialien einzuholen – sobald Sie den ersten Entwurf für das Begleitmaterial zu einer Sequenz haben, sollten Sie das Gespräch mit Lehrpersonen suchen. Eine Evaluation der fertigen Materialien ist ebenfalls angebracht, doch wenn dies die erste Feedbackrunde ist, laufen Sie Gefahr, dass Ihre Begleitmaterialien die Bedürfnissen der Lehrpersonen verfehlen.
2. Arbeiten Sie bei der Erstellung der Begleitmaterialien mit einer oder mehreren Pädagogischen Hochschulen zusammen. So haben Sie einen optimalen Einblick, welche Informationen Lehrpersonen üblicherweise brauchen. Als positiven Nebeneffekt können solche Kooperationen das Bewusstsein für Verkehrsbildung im Schulkontext steigern.

Link zum Positionspapier «Aktuelle Lehrpläne und Verkehrsbildung» FVS (2018)

https://www.fvs.ch/fileadmin/webmaster/dokumente/Positionspapier_Verkehrsbildung_def.pdf

Bonus

Bei der Priorisierung von Gesuchen für die Vergabe von Fördermitteln kann der FVS einen oder mehrere Boni vergeben.

Innovation

Gehen Sie mit Ihrem geplanten Angebot neuartige Wege? Egal ob digital oder analog, der FVS unterstützt ausdrücklich, dass Gesuchsteller neuartige Verkehrsbildungsangebote und Materialien zur Steigerung der Verkehrssicherheit entwickeln sowie innovative Wege finden, Sicherheitsthemen zu kommunizieren.

Eltern

Ein grosser Teil der Verkehrsbildung findet derzeit im schulischen Kontext statt. Die Forschung zeigt jedoch, dass das Verhalten der Eltern eine starke Vorbildwirkung hat und das Verhalten der Kinder stärker beeinflussen kann als der Verkehrsunterricht.

Daher wird ein Bonus für alle Gesuche gewährt, die Eltern aktiv in ein Training oder die Nutzung von Materialien einbeziehen – so dass auch sie ihr Verhalten, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen verbessern.

Risikogruppen

Einige Kinder sind im Strassenverkehr besonderen Risiken ausgesetzt, weil sie etwa

Verhaltensauffälligkeiten, Aufmerksamkeitsprobleme, Lernschwierigkeiten, wenig Erfahrung mit dem Velo, körperliche oder sensorische Einschränkungen usw. mitbringen. Spezifische Lernkontexte und -medien können diesen Kindern helfen.

Charta Bildungssponsoring

Die Charta wurde vom Schweizer Lehrerverband LCH sowie weiteren Stakeholdern im Bildungsbereich 2016 auf den Weg gebracht. Unterzeichner verpflichten sich selbst auf bestimmte Maximen und Verhaltensregeln, insbesondere zu Transparenz und Datenschutz.

Die Richtlinien der Charta beziehen sich auf Angebote und Medien, die für Schulen gratis verfügbar sind. Nicht betroffen sind Produkte oder Leistungen, die von Schulen zu üblichen Marktkonditionen inklusive Rabattierung eingekauft werden.

Bewertung

Deckt ein Gesuch ein oder mehrere Bonus-Themen ab, wird die entsprechende Anzahl Bonuspunkte vergeben.

Auszug aus der Charta Bildungssponsoring

Die Charta beinhaltet zum Beispiel folgende Richtlinien:

- keine Vergünstigungscoupons für Produkte oder Dienstleistungen
- keine Akteure mit weltanschaulichen Zielen
- keine Elternbeiträge
- Einhaltung der Lehrplanvorgaben
- Bearbeitung und Bekanntgabe von Personendaten nur wenn gesetzlich erlaubt und wenn die davon betroffenen Personen, respektive deren gesetzliche Vertretung, nach hinreichender Aufklärung eingewilligt haben
- Lehrmaterialien sind nach inhaltlichen Qualitätsstandards geprüft und genügen diesbezüglich den rechtlichen Vorgaben, insbesondere denjenigen in der Bundesverfassung und in kantonalen Gesetzen
- Kooperationen, Sponsoring- und Förderprojekte werden mittels einer schriftlichen Vereinbarung zwischen den öffentlichen Einrichtungen und ihren Partnern geregelt

Quelle: <https://www.profilq.ch/innovation-im-dialog/charta-bildungssponsoring/>

Anhang

Um Ihnen ein Gefühl zu vermitteln, wie viel Text von Ihnen erwartet wird, um den Bedarf an Informationen zu den einzelnen Kriterien zu erfüllen, lesen Sie hier zwei fiktive Beispiele für Gesuche, welche jeweils – zum Teil knapp – alle Kriterien erfüllen, aber keine volle Punktzahl bekommen würden.

Minimalistisches Beispiel: Motorische Koordinationsfähigkeiten aufbauen

Kurzbeschreibung

Die Verarbeitung von verhaltensrelevanten Informationen beim Velofahren verlangt die gesamte Aufmerksamkeit des Velofahrers. Dies erfordert, dass die motorischen Bewegungen für das Velofahren gut automatisiert sind. Da es immer wieder Kinder gibt, die selbst bei der Veloprüfung in der 4. oder 5. Klasse noch Schwierigkeiten mit der Beherrschung des Velos haben, wird ein Angebot für den Sportunterricht entwickelt, welches für Kinder ab der 2. oder 3. Klasse geeignet ist. Es werden Materialien erstellt, in denen diverse Übungen zur Verbesserung der allgemeinen motorischen Koordination und zur Verbesserung der Beherrschung rollender Geräte beschrieben und visualisiert sind. Die Übungen stellen unterschiedlich hohe Anforderungen, so dass sie für heterogene Lerngruppen geeignet sind.

Notwendigkeit

In der Broschüre **Kriterien Zyklus 2: Hintergrundinformationen** wird berichtet, dass die Verkehrsinstruktoren teilweise geringe Fähigkeiten der Velobeherrschung beobachten. Einige Verkehrsinstruktoren geben laut Bericht an, dass dies zu Unfällen beiträgt. Diese Aussagen bestätigen unsere eigenen Beobachtungen in Velokursen und auf Velotouren mit Familien.

Unsere Recherchen über die Seite verkehrsbildung.ch ergab, dass bisher keine Angebote verfügbar sind, die explizit darauf abzielen, die motorische Koordination von Kindern zu fördern. Unser Angebot schliesst diese Lücke.

Wirksamkeit

Die Forschung zu Radfahrfertigkeiten zeigt, dass Zusammenhänge zwischen der allgemeinen Koordinationsfähigkeit und komplexen Radfahrfertigkeiten bestehen (vgl. Zeuwts u. a. 2015). Deshalb gehen wir davon aus, dass Übungen für die allgemeine motorische Koordination auch zur Verbesserung der Velobeherrschung beitragen.

BFU-Kompetenzen

Das Angebot steht in Bezug zu den BFU-Kompetenzen zum Umgang mit Verkehrsmitteln. Die Übungen beinhalten den Umgang mit diversen Geräten mit Rollen. Der Umgang mit dem Velo wird in einigen Übungen direkt gefördert – in anderen indirekt über die allgemeine Verbesserung der motorischen Koordination durch die Übungen.

Projektteam

1. Strassenverkehr: Fiona Fahrrad: gebürtige Deutsche, 32 Jahre alt, hat keinen Fahrausweis. Sie arbeitet seit 5 Jahren bei uns und ist im engen Austausch mit Verkehrsinstruktoren.
2. Verkehrsbildungsforschung: NN/Wilhelm Wissen: Ist Sportwissenschaftler. Er hat sich in die Forschung zu motorischen Fragen der Verkehrssicherheit beim Velofahren eingelesen. Kann auch die englische Fachliteratur lesen und für das Team aufarbeiten.
3. Lernen und kindliche Entwicklung: NN: Beratung durch Experten von einer Pädagogischen Hochschule sind geplant. Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Experten ist gewünscht.
4. Kursleitung: Wilhelm Wissen: Ist Trainer J&S (Handball) und trainiert seit 2012 Kinder und Jugendliche am Sportverein Schlaue Schüler.

Lernprozesse

Differenzierung

Mindestens 50 Übungen auf verschiedenen Niveaus werden erarbeitet. Die Übungen können individuell oder in kleinen Gruppen durchgeführt werden, was die Differenzierung im Unterricht erleichtert.

Wiederholungen

Im Begleitmaterial werden Lehrpersonen dazu angeregt, die Übungen regelmässig in den Sportunterricht einzubeziehen.

Modellernen

Es werden Videoaufnahmen erstellt, anhand deren die Kinder die Ausführung der Übungen lernen können. Die Videos werden auf Videoplattformen veröffentlicht, so dass Kinder auch in Ihrer Freizeit Zugang dazu haben und üben können.

Transfer in den Realverkehr

Nicht geplant.

Kindliche Entwicklungsbereiche

Der Fokus des Angebots liegt auf der Förderung der motorischen Koordinationsfähigkeit. Einige Übungen haben einen direkten Bezug zum Rollen oder zum Velofahren, andere Übungen schulen die allgemeine Koordinationsfähigkeit.

Kursleitung

Für das Angebot ist dieses Kriterium nicht relevant, da das Angebot von den Lehrpersonen durchgeführt wird.

Mediengestaltung

Bei der Gestaltung der Videos achten wir auf eine Perspektive, die die Übungen so zeigen, dass sie mit wenig kognitivem Aufwand in eigene Bewegungen übertragen werden können.

Schul-tauglichkeit

Die Übungen stehen im Bezug zu Kompetenzen im Fach Bewegung und Sport.

Für Lehrpersonen werden zusätzlich zu den Beschreibungen der Übungen Empfehlungen für aufbauende Sequenzen sowie Informationen zu den Geräten und der Bedeutung der Übungen für den Velounterricht zusammengestellt.

Beispiel 2: Sichere Strassenquerung mit VR trainieren

Kurzbeschreibung

Mit Hilfe eines VR-Systems üben Kinder das sichere Überqueren von Strassen. Kinder laufen in der virtuellen Realität eine Strasse entlang und passieren dabei alle 50 Meter eine Querstrasse. Die Querstrassen sind unterschiedlich dicht befahren. Die Kinder müssen eine sichere Lücke identifizieren, loslaufen und ohne zu rennen, aber zügig auf der anderen Seite ankommen, bevor ein Auto die Stelle passiert. Die Verkehrsdichte und die Geschwindigkeit der Autos variiert und kann von einer Begleitperson manuell eingestellt werden. So kann die Schwierigkeit angepasst werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Aufnahmen aus der Umgebung der Schule (den tatsächlichen Schulweg der Kinder in der Nähe der Schule) in die virtuelle Realität zu bringen. Eine Session dauert ca. 10 bis 15 Minuten (Dauer des Schulwegs der Kinder). Die Station bleibt für 6 Wochen an einer Schule und kann von jedem Kind im Verlauf dieser Zeit mehrfach genutzt werden. Die genaue Ausgestaltung der Umsetzung erfolgt in Absprache mit der Schule.

Notwendigkeit

Etwa die Hälfte aller schweren Unfälle von Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren passieren, wenn die Kinder zu Fuss unterwegs sind (Sinus-Report 2021).

Eine Recherche auf dem FVS-Portal verkehrs-bildung.ch sowie eine kleine Umfrage bei Lehrpersonen und Verkehrsinstruktoren zeigen, dass Verkehrsbildungsangebote für den Fussverkehr ausschliesslich auf jüngere Kinder (bis 8 Jahre) ausgerichtet sind. Für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren bestehen unseres Wissens keine Verkehrsbildungsmassnahmen zum sicheren Verhalten zu Fuss. Unser Angebot füllt also eine Lücke im Schweizer Verkehrserziehungsangebot. Das kontinuierliche Aufgreifen und Wiederholen von Lernthemen ist für den Lernerfolg und

die Festigung von Handlungsabläufen und einer positiven Haltung gegenüber Sicherheitsthemen wichtig. Bisher wurde dies in der Verkehrsbildung nicht ausreichend berücksichtigt.

Wirksamkeit

Ausgangspunkt unserer Recherchen ist der Überblicksartikel «Stand der Wissenschaft: Kinder im Straßenverkehr» von Schmidt & Funk (2021). In diesem Dokument ist insbesondere der Abschnitt 8.2 «Wirksamkeit von Fußgängertrainings» relevant. In diesem Abschnitt werden sieben Studien zitiert, die die Wirksamkeit von Fussgängertrainings auf das Verhalten und die Einschätzung von Verkehrssituationen bei 9- bis 12-jährigen Kindern untersuchen. Fünf dieser Studien setzen Computersimulationen ein. Diese fünf Studien aus den Jahren 2005 bis 2008 haben wir anschliessend im Google Scholar gesucht und neuere – allenfalls widersprechende – Publikationen identifiziert. Dabei wurden über 100 Publikationen gefunden. Diese Publikationen werden für die Umsetzung des Angebots XYZ evaluiert und – sofern sie ebenfalls empirische Studien zur Wirksamkeit beinhalten – bei der Ausgestaltung des Angebots berücksichtigt.

Unser Ziel ist, das Angebot in Aufbau und Methode genau so umzusetzen, wie die wissenschaftlichen Untersuchungen vorgegangen sind. So können wir mit grösstmöglicher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass unser Angebot eine ähnliche Wirkung zeigt wie die entsprechenden Massnahmen in den veröffentlichten Studien.

Zur Qualitätssicherung ist vorgesehen, dass wir gemeinsam mit der Hochschule X eine Begleitforschung durchführen. Dazu wird ein Vorher-Nachher-Vergleich vorgenommen. Die teilnehmenden Kinder werden vor dem Programm und anschliessend viermal im Abstand von 2 bis 3 Monaten im Strassenverkehr beobachtet. Mittels statistischer Vergleiche wird dann überprüft, ob sich das Verhalten der Kinder über den Beobachtungszeitraum verbessert. Sollten keine Verbesserungen zu beobachten sein, werden wir Lehrpersonen, Eltern und Kinder befragen und die Umsetzung des Angebots allenfalls anpassen.

BFU-Kompetenzen

Das Angebot beinhaltet Erfahrungen, die zum Aufbau von Kompetenzen im Bereich 1 (Regeln & Vorschriften), insbesondere Kompetenz 1.2 (zu Fuss) geeignet sind:

- «Quer die Strasse nicht unbedacht, machen einen Sicherheitshalt und queren dann zügig, jedoch ohne zu rennen.»

Ausserdem werden Kompetenzen im Bereich 3 (Situationsgerechtes Verhalten), insbesondere 3.1–3.3 (zu Fuss) gefördert:

- «Meiden Gefahren beim Spielen und beim Unterwegssein im erweiterten Verkehrsraum. Meistern Querungen im erweiterten Verkehrsraum sicher.»
- «Kennen die Risiken als schwache und ungeschützte Verkehrsteilnehmende und verhalten sich defensiv. Verhalten sich auch in der Gruppe so, dass niemand gefährdet wird.»
- «Erkennen im erweiterten Verkehrsraum Passagen mit höherer Gefahr für den Fussverkehr und verhalten sich dort entsprechend vorsichtig. Berücksichtigen die aktuellen lokalen Verkehrsbedingungen.»

Die Kinder werden in einer virtuellen Realität Erfahrungen mit dem Überqueren von unterschiedlichen Strassen an diversen Stellen sammeln. Das heisst, sie bewegen sich im geschützten (virtuellen) Raum in realistischen Verkehrssituationen. Dabei sammeln sie Erfahrungen mit dem Einschätzen von sicheren Querungslücken. Die Erfahrungen werden ausserdem in Gesprächen zwischen den VR-Sessions individuell und in kleinen Gruppen reflektiert.

Empirische Studien zeigen, dass Computersimulationen dieser Art positive Auswirkungen auf das Querungsverhalten von Kindern haben. Daher sind die Erfahrungen in unserem Angebot relevant für den Aufbau von Zu-Fuss-Kompetenzen in den oben genannten Bereichen – vor allem für die Entwicklung des situationsgerechten Verhaltens. Die Einzelgespräche mit Kindern eignen sich, um deren Haltung zu sicherem Querungsverhalten zu erkunden und um nachfolgende Übungssessions individuell anzupassen. Für die Reflektion der Erfahrungen in Gruppen soll versucht werden, den Einfluss von risikoaffinen Kindern auf Gleichaltrige gering zu halten.

Projektteam

1. Strassenverkehr: Anton Auto: gebürtiger Schweizer, 32 Jahre alt, 2020 Fahrausweis Auto absolviert. Anton ist ausserdem Lehrer und studiert derzeit Erziehungswissenschaften. Seine Erfahrungen sind auch für Bereich 3 und 4 relevant.
2. Verkehrsbildungsforschung: NN/Shirin Schreiber: Unterstützung bei der Suche nach einem externen Berater durch den FVS gewünscht. Shirin Schreiber hat sich in die Literatur eingelesen und Forschungsarbeiten

identifiziert. Bei der Evaluation der Forschung braucht das Team wissenschaftliche Beratung (maximal 2 bis 3 Tage).

3. Lernen und kindliche Entwicklung: Dora Didaktik: Studentin Psychologie (Master) mit Schwerpunkt Kognition, hat sich in der Bachelorarbeit mit einem Lernthema beschäftigt. «TITEL DER ARBEIT». Sie hat als freiwillige Helferin Lager begleitet und ist Trainerin J+S. Ihre Erfahrungen sind daher auch im Bereich 4 relevant.
4. Kursleitung: Leo Lehrer: Ausbildung am Lehrerseminar, seit 15 Jahren in der Primarstufe als Lehrer tätig.

Lernprozesse

Differenzierung

In der Simulationssoftware sind unterschiedliche Strassenführungen und Verkehrssituationen verfügbar. So kann manipuliert werden, wie viele Informationen ein Kind gleichzeitig verarbeiten muss.

Wiederholungen

Die Anlage steht den teilnehmenden Schulen je für 6 bis 8 Wochen zur Verfügung (Auf- und Abbau sowie Schulung der Lehrpersonen je in den Ferien). Den Schulen wird empfohlen, die Anlage in den Sportunterricht und in das Fach NMG zu integrieren. Auch Nachmittagsangebote und Angebote in den Pausen sind denkbar. Jedes Kind hat so die Möglichkeit, die Anlage mehrfach zu benutzen. Zusätzliche Reflexionen im Fach NMG wiederholen die Erfahrungen verbal.

Modellernen

In der Simulation kann der Buddy-Modus eingestellt werden. Die Kinder werden dann von einem Avatar begleitet, der schräg vor Ihnen läuft und sicheres Verhalten in seinen Bewegungen zeigt sowie seine Handlungen sprachlich kommentiert. Das je im Simulator lernende Kind kann nur von der Begleitperson, nicht jedoch von anderen Kindern beobachtet werden. Ein Leaderboard in der Simulation kürt den sichersten Fussgänger und stellt ein Kind als Superhelden dar, der mit seinem Verhalten viele Menschen beschützt.

Transfer in den Realverkehr

Die Erfahrungen in der Anlage kommen dem Realverkehr sehr nah. Die Forschung zeigt, dass Kinder das gelernte Verhalten aus der virtuellen Realität in den Realverkehr übertragen. Diese Übertragung wird in unserem Angebot dadurch verstärkt, dass 360°-Aufnahmen der Strassen in der Umgebung der Schule im Vorfeld des Aufbaus an einer Schule erstellt und beim Aufbau in die Software integriert werden. So können Kinder auch in der bekannten und relevanten Umgebung – und dennoch im Schonraum üben. Es sind keine Aktivitäten im Realverkehr geplant.

Kindliche Entwicklungsbereiche

Das Angebot zielt darauf ab, die Koordination von Wahrnehmung und Handlung zu fördern. Es werden die Wahrnehmung und kognitive Fähigkeiten gefördert. Durch die Erfahrungen in der VR können die Kinder ihre Fähigkeiten in der Wahrnehmung und Einschätzung der Verkehrssituation verbessern.

Da Kinder unterschiedliche Fähigkeiten hinsichtlich Konzentration und Informationsverarbeitung haben, ist vorgesehen, dass die Komplexität der Situationen in der Anwendung variiert werden kann.

Motorische Fähigkeiten werden nicht gefördert und auch nicht berücksichtigt. Kinder im Zielalter können alle bereits sicher laufen.

Kursleitung

Für das Angebot ist dieses Kriterium nicht relevant, da das Angebot von den Lehrpersonen durchgeführt wird.

Mediengestaltung

Die Umsetzung erfolgt im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule XYZ. Dort werden Name 1 und Name 2 die Entwicklung der Lernumgebung beratend unterstützen. Eine schriftliche Interessensbekundung liegt vor.

Schul-tauglichkeit

Das Angebot ist für die Durchführung im Rahmen des regulären Unterrichts geeignet, da es einen direkten Bezug zu Kompetenzen in den Bereichen «Natur, Mensch, Gesellschaft» sowie «Bewegung und Sport» hat. Konkret arbeiten die Schüler im Angebot an den NMG 8.5. und BS 2.A.1 und 2.5.

Insbesondere bietet das Angebot die Möglichkeit, die Fähigkeiten der Kompetenz NMG 8.5. auf Kompetenzstufe b «SuS können selbstständig Wege im Wohn- und Schulumfeld zurücklegen, dabei sichere und unsichere Stellen erkennen, benennen und Regeln im Verkehr beachten» sowie die Kompetenzen BS 2.A.1 und 2.5 auf Kompetenzstufe c («SuS können sich in Wagnissituationen realistisch einschätzen») und d («SuS können in Wagnissituationen verantwortungsbewusst handeln») im geschützten Raum zu üben.

Für Lehrpersonen wird zum einen ein 90-minütiger Einführungsworkshop durchgeführt, in dem sowohl die Technik erläutert und ausprobiert als auch der wissenschaftliche Hintergrund des Lernangebots erläutert wird. Um die flexible Nutzung in Schulen mit unterschiedlichen zeitlichen Ressourcen für das Verkehrsprojekt zu ermöglichen, werden Begleitmaterialien erstellt, in denen Anregungen für die Nutzung der VR-Box und konkrete Unterrichtssequenzen enthalten sind. Einerseits werden kurze Sequenzen erstellt, die sich für das eigenständige Lernen der Kinder eignen. Zusätzlich werden Lektionspläne für 6 bis 8 Wochen erstellt, die zur Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Erfahrungen in der VR-Box eingesetzt werden können.

Einige der Unterrichtssequenzen sind unabhängig von der VR-Box und können im Klassenzimmer oder in der Turnhalle durchgeführt werden. Beim Erstellen der Unterrichtsmaterialien orientieren wir uns einerseits an der Lehr-Lernforschung und andererseits an etablierten Übungen, die von Trainern und Lehrpersonen seit vielen Jahren im Unterricht eingesetzt werden.

Viel Erfolg mit Ihrem Gesuch!